

# HTA aus der Sicht der Ärzttekammer

Artur Wechselberger  
EBM Days  
23.-24. Oktober 2008



# Erwartungen an HTA

---

- Bewertung von Gesundheitsleistungen und Optimierung des Gesundheitssystems
- Bereitstellung von Informationen mit dem Ziel den Gesundheitszustand der Bevölkerung zu verbessern und die finanziellen Ressourcen effektiver zu verteilen
- Lieferung von Informationen als Grundlage für Entscheidungen auf verschiedenen Ebenen des Gesundheitswesens
- Überprüfung etablierter Verfahren und Einschätzung neuer Technologien
- Erkennung von Wissens- und Forschungsdefiziten

# Erwartungen an HTA

- Unterstützung bei der Prioritätensetzung zukünftiger Forschungsaktivitäten
- gezielte Förderung von Forschung & Entwicklung
- Argumente zur adäquaten Honorierung der Leistungen
- Hinweise auf Maßnahmen zur Qualitätskontrolle und –sicherung
- Aus- und Weiterbildung aller Leistungsanbieter
- seriöse Konsumenteninformation
- sinnvollen Einbettung medizinischer Interventionen in Organisationen und Arbeitsabläufe.

# Erwartungen an HTA

---

- HTA als wirksames Instrument der Gesundheitspolitik-Beratung
- Methode zur Sekundäranalyse von Wissen und zu Fragen der Bedarfsanalyse sowie Aussagen zur klinischen Wirksamkeit
- Aussagen zu klinischen und organisatorischen Auswirkungen
- Aussagen zur Sicherheit einer medizinischen Technologie oder Methode
- Einbeziehung von Prognosen zur gesellschaftlichen Akzeptanz

# Warum HTA in Österreich?



- Bewertung der Versorgung mit Osetamivir (Tamiflu) – Hoffnungsträger gegen Vogelgrippe Pandemie
  - 60% der Studien von Roche gesponsert
  - 25 % indirekte Beteiligung von Roche
  - 15 % ohne „conflict of interest“

(HTA-Newsletter, Dezember/Jänner 2006/Nr. 43)

# Warum HTA in Österreich?



- Für den Fall der Fälle will man in den nächsten Wochen das Einkaufsprogramm - das derzeit einzig wirksame Medikament soll für 20 Prozent der Bevölkerung gebunkert werden - abschließen, so Rauch-Kallat im Ö1-Radio.

(14.10.2005)



# Warum HTA in Österreich?

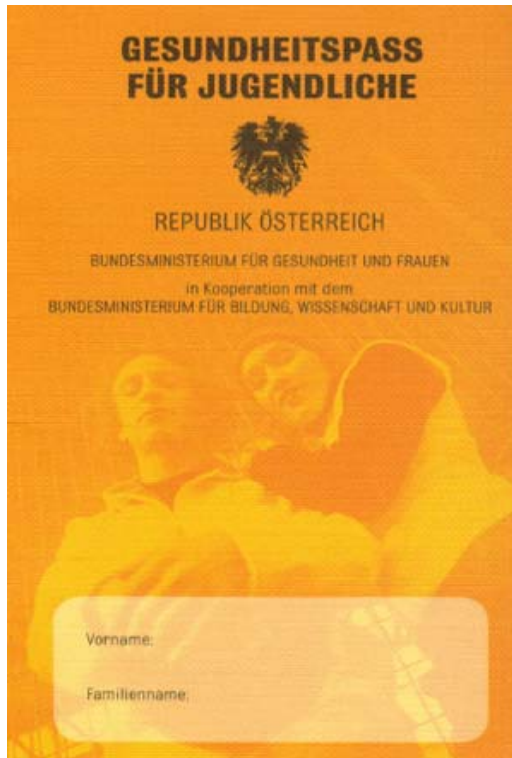


- „Ob und in welchem Ausmaß Osetamivir gegen ein bisher unbekanntes Pandemievirus wirksam ist, bleibt eben so offen wie die Frage nach möglichen Resistenzbildungen. Derzeit gibt es keine Daten aus randomisierten Studien zum Einfluss von Osetamivir auf die Sterblichkeit.“

(HTA-Newsletter, Dezember/Jänner 2006/Nr. 43)

# Warum HTA in Österreich?

## "mega-affen-titten-geiler" Gesundheitspass



- Verteilung über die Schulen
  - ohne Einbindung und Information der Ärzte
  - Kosten rd. 265.000.- EUR
  - keine Evaluierung des Nutzens
  - Auswertung der Daten waren nicht vorgesehen

(Rechnungshof 10/2008)



# Warum HTA in Österreich?



- Grippemasken und Tamiflu als Ladenhüter
  - Von der Vogelgrippe ist keine Rede mehr, die Millionen Schutzmasken, die der Bund um 4,5 Millionen Euro gekauft hat, gibt es immer noch. Und niemand will sie haben, auch die Gemeinden nicht.

(28.07.2008 Die Presse)

# Forderungen an HTA

---

- Unabhängigkeit bei der Erstellung
- wissenschaftliche Qualifikation der Einrichtung
- Transparenz in der Bewertung
- Einhaltung internationaler Standards
- Veröffentlichung der HTA – Berichte
- Informationssysteme zum einfachen Zugriff

# Dringender Handlungsbedarf für HTA

- Sicherstellung moderner Therapiemethoden
  - Zulassungsverfahren
  - Kostenrefundierung für neue Methoden
- Förderung von Forschungsprojekten
- Vergleich der Leistungserbringung extramural zu intramural
- Maßnahmen zur integrierten Versorgung
- allgemeinmedizinische Versorgung
- ELGA, ÖSG, RSG
- geriatrische Versorgung

# Keine Alternative zu HTA

## Awareness - Kampagne statt HTA

EINE NICHT OPTIMALE BEHANDLUNG VON RHEUMATOIDER ARTHRITIS IST MIT ARBEITSAUSFÄLLEN, KRANKENSTÄNDEN UND FRÜHPENSIONIERUNG VERBUNDEN. UND DIES ZIEHT ENORME VOLKSWIRTSCHAFTLICHE KOSTEN NACH SICH.

### Wie sieht Ihre Lösung dafür aus, Herr Gleitsmann?

WIR SUCHEN FÜR DIESES WICHTIGE THEMA GANZ BEWUSST DEN ÖFFENTLICHEN DIALOG MIT DEN ENTSCHEIDUNGSTRÄGERN UNSERES LANDES. FÜR IHRE ANTWORT STELLEN WIR IHREN NATÜRLICH KOSTENLOS ANZEIGENHALM ZUR VERFÜGUNG. WIR SIND GESPNANT AUF IHRE REPLIK AN UNSERE ADRESSE [INFO@RHEUMALIGA.AT](mailto:INFO@RHEUMALIGA.AT) ODER AN [PR@OESTERREICHISCHERPATIENT.AT](mailto:PR@OESTERREICHISCHERPATIENT.AT)

WWW.OESTERREICHISCHERPATIENT.AT WWW.RHEUMALIGA.AT

KÜRZLICH HABEN WIR UNS IM RAHMEN EINES ÖFFENTLICHEN DIALOGS MIT ENTSCHEIDUNGSTRÄGERN AN HERRN GLEITSMANN GEWANDT. WIR WOLLTEN WISSEN, WIE ER DIE ENORMEN VOLKSWIRTSCHAFTLICHEN KOSTEN BEURTEILT, DIE EINE NICHT OPTIMALE VERSORGUNG VON RHEUMATOIDER ARTHRITIS DURCH ARBEITSAUSFÄLLE, KRANKENSTÄNDE UND FRÜHPENSIONIERUNGEN NACH SICH ZIEHT.

### Herr Gleitsmann hat geantwortet:

Wenn man sich Kosten im Gesundheitssystem ansieht, so gilt es natürlich immer, mehrere, mitunter ganz einfache, Faktoren zu berücksichtigen: Was kostet der Einsatz moderner Therapiemöglichkeiten? Und in welcher Relation dazu stehen die Kosten, die dadurch vermieden werden können?

Im speziellen Fall der rheumatoiden Arthritis, einer Krankheit, die dazu führt, dass die Betroffenen häufig aus dem Arbeitsleben ausscheiden müssen, stellt sich aus meiner Sicht der Sachverhalt relativ einfach dar: Man weiß, dass die ersten Wochen und Monate in der Therapie für den späteren Krankheitsverlauf ganz entscheidend sind.

Hier kann der Einsatz moderner Arzneimittel, deren Wirkung natürlich wissenschaftlich belegt sein muss, ein ganz wesentlicher Faktor sein. Auch wenn dies im ersten Moment kostenintensiver ist, so muss man sich doch auch ansehen, welche Folgekosten, z. B. an Arbeitsausfällen, Operationen, Frühpensionierungen etc., dadurch verhindert oder verringert werden können. Und das sollte bei einer modernen, ökonomisch sinnvollen Gesundheitspolitik – neben der persönlichen Situation der Betroffenen – immer im Vordergrund stehen.

WWW.OESTERREICHISCHERPATIENT.AT WWW.RHEUMALIGA.AT